

# Ewigkeit: Zutritt nur für Begnadigte

---

Markus Wüthrich; Ewigkeit-Serie (1) / Johannes 5,24–30

Über ewiges Leben und das jüngste Gericht

5. Nov 2023 - FEG-LuzernSüd. [www.fegluzernsued.ch/predigt](http://www.fegluzernsued.ch/predigt)

---

## Himmel, was ist "Ewigkeit"?

Als Kind hörte ich von meiner Mutter diese Geschichte: Da war ein ganz, ganz grosser Berg. Und dann kam ein kleiner Vogel, ein Spatz. Und der wetzte seinen Schnabel an der Spitze des Berges ab. Und nun kam alle 1000 Jahre wieder ein Spatz und wetzte seinen Schnabel an der Bergspitze ab. Und wenn der ganze Berg abgewetzt ist und bodeneben ist - jetzt mache ich eine Kunstpause - dann ist eine Sekunde der Ewigkeit vorbei. Eine coole Geschichte, nicht wahr? Mir blieb einfach die Frage zurück: wieviele Sekunden hat die Ewigkeit?

Nun, Ewigkeit bedeutet einfach eine sehr, sehr lange Zeit. Ewigkeit in der biblischen Sprache ist ein grosser Zeitabschnitt. Es gibt - biblisch gesehen - sogar Ewigkeiten in Mehrzahl: "Von Ewigkeit zu Ewigkeit". Unheimlich: das kann einem richtig Angst machen. Du kannst es nicht begreifen. Nicht erfassen. Was macht man in einer Ewigkeit? Wir sind uns so gewöhnt, dass alles ein Ende hat. Nur die Wurst hat zwei.

Kennt jemand die Parodie vom "Bayer im Himmel"? Ist nichts für religiös Zartbesaitete. Aber es zeigt, was das Problem ist. Da denkt sich der Bayer, der in den Himmel gekommen ist: "Was mach ich hier jetzt eine Ewigkeit?" Er soll wie die Engel "Halleluja" rufen. Und so macht er das. "Halleluja, halleluja, .... Luja, sog i".

Vielleicht war das ein Grund, dass ich über Ewigkeit mit der Zeit sehr philosophisch nachgedacht habe. Ewigkeit, so dachte ich, sei nicht eine "sehr lange Zeit", sondern "Zeitlosigkeit". Ein Raum ohne Zeit. Und der ewige Gott sei ausserhalb der Zeit. Mir fiel es wie Schuppen von den Augen: dich habe das jahrelang geglaubt - und dachte, dass die biblischen Autoren die Ewigkeit einfach mangels Erkenntnis als sehr lange Zeit beschrieben hätten. So arrogant war ich: ich wollte es besser wissen, als die inspirierten Autoren der Bibel - und letztlich als Gott selbst. Die Augen geöffnet hat mir ein Theologe (John S. Feinberg). Die Frage ist: ist Gott zeitlos ewig oder ist er unaufhörlich ewig? Zeitlosigkeit ist eine Idee aus der griechischen Philosophie und wurde von Christen dann genannt, wenn sie philosophisch über Gott reden wollten. Das zweite ist die schlichte Beschreibung Gottes in der Bibel. Er ist in der Zeit ewig und handelt in der ganzen Zeit. Aber er ändert sich nicht in seinem Wesen, seinem Charakter, seinen Absichten, seinem Bund.

## Ewig leben? Ewiges Gericht?

Und jetzt wird es spannend: was hat Ewigkeit mit uns zu tun? Lassen wir uns auf unseren Predigttext in Johannes 5,24-30 ein. Es sind Aussagen von Jesus selbst. Die führenden Juden haben ihn kritisiert, weil er jemanden geheilt hatte - und zwar am Ruhetag. Und sie ärgerten sich darüber, dass Jesus Gott als seinen Vater bezeichnet -

und sich als Sohn Gottes. Darauf reagiert Jesus, indem er noch mehr zu seiner Rolle als "Sohn Gottes" erklärt. Und kommt auf unser Thema zu sprechen. "Ewigkeit - Zutritt nur für Begnadigte. Über ewiges Leben und das jüngste Gericht". Ready für die Worte von Jesus?

Johannes 5,24–30 (NLB) **Ich versichere euch:** Wer meine Botschaft *hört* und an Gott glaubt, der mich gesandt hat, der **hat das ewige Leben**. Er wird nicht für seine Sünden verurteilt werden (w: **kommt nicht in das Gericht**), sondern ist bereits den Schritt vom Tod ins Leben gegangen.

Und ich versichere euch: **Die Zeit kommt, ja sie ist bereits da**, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes *hören* werden. Und wer sie hört, wird leben.

Der **Vater** hat Leben aus sich selbst heraus, und er hat auch **seinem Sohn** die Vollmacht gegeben, aus sich selbst heraus Leben zu haben.

Und er verlieh ihm die **Vollmacht, die ganze Menschheit zu richten**, weil er der **Menschensohn** ist.

Wundert euch nicht! **Die Zeit wird kommen**, in der die Toten in ihren Gräbern die Stimme des Sohnes Gottes *hören* und **auferstehen** werden. Diejenigen, die Gutes getan haben, werden **zum ewigen Leben** auferstehen, und diejenigen, die Schlechtes getan haben, werden **zum Gericht** auferstehen.

Doch ich tue nichts, ohne den **Vater** zu fragen, sondern **richte, wie er mir rät**. Und mein Urteil ist vollkommen gerecht, weil es nicht meinem, sondern dem Willen des Vaters entspricht, der mich gesandt hat; ich richte nicht aus mir selbst heraus.

Lasst mich daraus drei Punkte herausgreifen.

1. Die grosse Geschichte
2. Jetzt schon ewiges Leben
3. Das jüngste Gericht

## 1. Die grosse Geschichte

Johannes 5,24 (NLB) Ich versichere euch: Wer meine Botschaft *hört* und an Gott *glaubt*, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Er wird nicht für seine Sünden verurteilt werden, sondern ist bereits **den Schritt vom Tod ins Leben gegangen**.

Hier haben wir ein Problem: wir sind doch quicklebendig. Jeder Mensch ist doch nicht einfach "tot". Wie kann Jesus dann davon reden, dass wir vom Tod den Schritt ins Leben gehen können? Ist es nicht genau umgekehrt? Wir leben und werden dann sterben? Da ist es gut, die grosse Geschichte zu kennen. Jeder hat eine solche "grosse Geschichte", eine Hintergrundgeschichte. Unsere Geschichte geht so:

Die grosse Geschichte ist, dass der ewige Gott uns für die Ewigkeit mit ihm erschaffen hat. Und zwar auf dieser Erde. Wir trauten Gott aber nicht, dass er es gut damit meint und nahmen unsere Zeit selbst in die Hand. Mit dem Resultat, dass die Ewigkeit mit Vergänglichkeit ausgetauscht wurde. Leben mit dem Tod.

Aber die Ewigkeit bleibt als **Sehnsucht** in unseren Herzen. Und vieles, was Menschen tun, hat mit dieser Sehnsucht zu tun, die letztlich eine Sehnsucht nach ihrem Schöpfer ist. Diese Sehnsucht nach seinen Geschöpfen teilt auch Gott, der Schöpfer, der sich nach uns sehnt wie ein Vater nach seinen geliebten Kindern.

Und so **sendet** der ewige Gott, der selbst keine Vergänglichkeit kennt, seinen einzigartigen Sohn zu einem bestimmten Zeitpunkt, um den Menschen vom himmlischen Vater zu berichten. Ja, mehr: um selbst die Vergänglichkeit auf sich zu nehmen - und den Menschen im Tausch ewiges Leben zu schenken.

Dieses ewige Leben beginnt durch - Jesus nennt es - eine **Wiedergeburt**. Wer sich Jesus anvertraut, also auf ihn hört und ihm gehört, den nimmt er hinein in diesen ewigen Bund, in diese ewige Rettung (Jes 45,17) und lässt ihn Teil haben am Himmelreich, das bereits jetzt angebrochen ist aber noch in dieser vergänglichen Welt integriert ist.

Jesus wird diese Zeit abschliessen und zu einem festgelegten Zeitpunkt **wieder kommen**. Dieser in alter Sprache als "Jüngster Tag" bezeichnete Event leitet ein gewaltiges Richten, Ordnen, Abrechnen und Begnadigen ein ("das jüngste Gericht") und führt in eine neue Zeit hinüber, die wir manchmal gerne Ewigkeit nennen, aber nicht abgehoben in himmlischen Sphären, sondern konkret auf einer erneuerten Erde unter einem erneuerten Himmel. Erneuert, weil die Vergänglichkeit weggenommen wurde. Das Beste kommt noch.

## 2. Jetzt schon ewiges Leben

Johannes 5,24–25 (NLB) Und ich versichere euch: **Die Zeit kommt, ja sie ist bereits da**, in der die **Toten** die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und wer sie hört, wird **leben**.

Ewiges Leben ist ein "Noch nicht" - weil wir noch nicht gestorben sind und weil Jesus noch nicht wieder gekommen ist. Jesus betont aber: die Zeit kommt und ist jetzt schon da! Ewiges Leben ist nicht in erster Linie eine Frage der Dauer, sondern eine Frage der Qualität. Leben in Ewigkeit kann beängstigend oder langweilig wirken. Leben aus der Ewigkeit eröffnet dir Möglichkeiten voll Freude und Spannung.

Wie ist das möglich? Schauen wir Jesus am Kreuz! Was hier geschah, ist Gericht! Stellvertretendes Gericht. Stellvertretende Verurteilung!

**2. Korinther 5,21 NLB** Denn Gott machte Christus, der nie gesündigt hat, zum Opfer für unsere Sünden, damit wir durch ihn vor Gott gerechtfertigt werden können.

## 3. Das jüngste Gericht

**Johannes 5,29–30 NLB** und auferstehen werden. Diejenigen, die Gutes getan haben, werden zum ewigen Leben auferstehen, und diejenigen, die Schlechtes getan haben, werden zum Gericht auferstehen. Doch ich tue nichts, ohne den Vater zu fragen, sondern richte, wie er mir rät. Und mein Urteil ist vollkommen gerecht, weil es nicht meinem, sondern dem Willen des Vaters entspricht, der mich gesandt hat; ich richte nicht aus mir selbst heraus.

Ist das möglich? Der Retter wird zum Richter? Und richtet nach dem Rat des Vaters? Der Vater autorisiert den Sohn als Richter und berät ihn? Richtet ein Vater?

**Schaut, das jüngste Gericht ist die Begegnung mit dem ewigen Gott. Es ist der Moment, wo ein Fazit gezogen wird.**

An Beerdigungen stellt sich ja die Frage: wo ist der Verstorbene jetzt? Und wir würden gerne schon das Gericht vorwegnehmen und entscheiden: Himmel oder Hölle. Das steht uns aber nicht zu. Ich sage jeweils: «Sie steht jetzt vor Jesus! Und Jesus ist fair und gerecht. Kein Mensch wird ihm je sagen: 'Jesus, du hast nicht gut gerichtet' – es ist dann alles offenbar und nichts ist verborgen. Es ist absolut gerecht bei ihm!»

Es gibt ein paar Dinge, die mir sehr wichtig erscheinen:

1. **Weil es das jüngste Gericht gibt, brauchen wir hier einander nicht zu richten. Es gibt Gerechtigkeit am Ende!**
2. **Wenn es eine Strafe gibt, gibt es auch einen Lohn! Wenn du deine Schätze im Himmel wiedersehen willst, musst du selbst ein Schatz des Himmels sein. Schenk dein Herz dem Vater im Himmel!** 1. Korinther 3,13–15 "Am Tag des Gerichts wird sich die Arbeit jedes Einzelnen im Feuer bewähren müssen. Das Feuer wird zeigen, von welcher Qualität das Bauwerk ist. Wenn es dem Feuer standhält, wird der, der es gebaut hat, Lohn empfangen. Doch wenn sein Werk verbrennt, wird er einen schmerzlichen Verlust erleiden. Er selbst wird zwar gerettet werden, aber nur wie einer, der mit Mühe und Not einem Feuer entkommt." )  
Was sind die Baustoffe - womit bauen wir?
  - Gnadengaben
  - Gesunde Lehre
  - Motive (gut gemeint oder von Gott her)
  - Wir können auf Geist oder auf Fleisch bauen
3. **Der Eintritt ins ewige Leben ist nur für Begnadigte.** Es gibt aber zwei Fragen, die jedem Menschen gestellt werden: Was hast du mit Jesus gemacht? Und was hast du mit deinen Gaben gemacht?

### **Der König richtet: Biblestory Matthäus 25,31-46**

Gegen Schluss seiner Zeit mit den Jüngern, kurz vor seiner Kreuzigung, erzählte Jesus verschiedene Geschichten darüber, wie diese Weltzeit abgeschlossen wird und wie Gerechtigkeit entsteht.

- Er selber, Jesus, bezeichnet sich als "Menschensohn", der wiederkommen wird. Dann in Herrlichkeit, mit Engeln und einem Thron. Königlich.
- Es ist ein grosser, finaler Showdown. Alle Völker kommen vor dem Thron zusammen. Und wie ein Hirte die Schafe von den Ziegenböcken trennt, so wird es auch Jesus tun. Die Schafe rechts. Die Ziegen links.
- Zu denen rechts sagt er: Kommt, ihr seid gesegnet von meinem Vater. Ihr bekommt euren Erbteil im Königreich Gottes - das wartet bereits seit Beginn der Schöpfung auf euch! Denn ihr habt mir zu essen gegeben, wenn ich hungrig war, ihr habt mir zu trinken gegeben, habt mich als Fremden aufgenommen, mich als Nackten bekleidet, als Kranken gepflegt und als Gefangenen besucht.
- Sie sagen: davon wissen wir nichts! Der König aber antwortet: Ganz sicher: was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.
- Danach richtet sich der König an die links: Fort mit euch. Ihr seid verflucht. Ins ewige Feuer, das für den Teufel und seine Dämonen bestimmt ist. Denn ihr liest

mich hungrig und durstig zurück, liest mich als Fremden vor der Tür stehen, liest mich nackt, krank, gefangen...

- Sie sagen: davon wissen wir nichts! Der König aber antwortet: Ganz klar: was ihr einem der geringsten meiner Brüder und Schwestern nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.
- Fazit ist: die einen werden der ewigen Verdammnis, die anderem dem ewigen Leben gegeben.

## Ich hatte einen Traum...

... und in diesem Traum sah ich mich beim jüngsten Gericht. Es waren ganz, ganz viele Menschen dabei. Wie in einer langen Warteschlange rückten wir Schritt für Schritt näher zu einem besonderen, ehrfurchtgebietenden Ort. Ich wusste: da vorne ist Jesus.

Plötzlich war ich selbst direkt an diesem Ort. Ich erinnere mich nicht an eine Gestalt oder an ein Gesicht. Aber was ich noch lebhaft weiss: ich wurde weitergeleitet - und hier war unglaubliche Freude. Wir sahen einander an, jubelten, klatschten...

Mit einem Mal ging mein Blick auf die andere Seite rüber. Ich sah die anderen Menschen, die welche nicht am Ort der Freude waren. Die, welche vor dem Richter nicht bestanden hatten. Ich sah zuerst einfach eine Gruppe. Mit einem Mal erkannte ich einzelne Gestalten. Und dann war da einer davon vor mir. Ich sah sein Gesicht. Ich kannte ihn, es war ein Schulkollege. Er sah verzweifelt aus, wütend auch - und er sagte mir direkt ins Gesicht: "Warum hast du mir davon nichts gesagt?!"

Dann wachte ich auf. Das hat mich aufgewühlt. Ich habe später dem Schulkollegen von diesem Traum erzählt. Er wollte nichts wissen, wollte seinen Weg weiter gehen. Einmal kam ein gläubiger Freund von einer Jugendkonferenz zurück und erzählte: Da ist jemand nach vorne gegangen und hat von einem Traum erzählt. Und als er mir den Traum erzählte, war es genau dieselbe Geschichte, die ich geträumt hatte. Ich erzählte während meinem Theologiestudium meinen Traum an andere Studienkollegen. Da sagte mir einer: "Genau das hat meine Schwester auch geträumt." Und - noch nicht lange her - erzählt mir wieder jemand genau denselben Traum.

Klar - der Traum ist inspiriert von der Geschichte aus Matthäus 25. Davon, dass die Bibel vom jüngsten Gericht erzählt. Aber Gott braucht den Traum immer wieder, um Christen daran zu erinnern: Du bist nicht auf dieser Erde, um einfach deine eigene Ewigkeit in der Zukunft sicherzustellen. Du bist hier, um "jetzt schon!" in der Kraft dieser Ewigkeit zu leben und davon zu schwärmen - und auch zu warnen: es gibt eine ewige Verdammnis, die für den Teufel bestimmt ist - und es gibt ein ewiges Leben. Jesus hat es selbst dem Nikodemus so erklärt:

**Johannes 3,16-18 NLB Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch seinen Sohn zu retten. Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**

## Was wäre wenn...

... wir diese gute Nachricht glaubten? Wirklich glaubten? Ich meine: wenn wir glaubten, dass es wirklich so ist?

Schnell mal würde jemand sagen: "Du, wenn du das glaubst, ist das für dich okay. Ich glaube etwas anderes - also sei unbesorgt". So ungefähr antwortete mir mein Schulkollege damals, als ich ihm den Traum erzählte. Aber Leute, es kommt letztlich nicht darauf an, ob ich es glaube, oder ob du es glaubst und für wahr hältst. Es kommt darauf an, ob es wirklich so ist oder nicht. Denn wenn es so ist, betrifft es alle: die, welche es glauben und die, welche es nicht glauben.

Der Punkt ist: ist es wirklich so, wie Jesus es sagte?

Johannes 5,24 NLB Ich versichere euch: Wer meine Botschaft hört und an Gott glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Er wird nicht für seine Sünden verurteilt werden, sondern ist bereits den Schritt vom Tod ins Leben gegangen.

Und Johannes 5,29 NLB ... und auferstehen werden. Diejenigen, die Gutes getan haben, werden zum ewigen Leben auferstehen, und diejenigen, die Schlechtes getan haben, werden zum Gericht auferstehen.

Ist es wirklich so? Hatte Jesus Recht? Was macht das mit uns?

## Vertiefung

- Was sagt dir Jesus heute?
- Was machst du damit?